

Pioniere im Klimaschutz

Städte sind entscheidend für Emissionsreduktionen

Die erstmals durchgeführte Konferenz «Global Energy Basel» legt einen Fokus auf die Bedeutung von Städten beim Klimaschutz. Wie sich Städte entwickeln, hat einen grossen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen.

Markus Hofmann, Basel

Die Hälfte der Menschheit lebt in Städten. Über zwei Drittel der Energie werden in Städten verbraucht, in denen über 70 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verursacht werden. Und in den kommenden Jahrzehnten wird die Urbanisierung stark voranschreiten. Auf welche Weise dies geschehen wird, ist entscheidend für den Klimaschutz. Will man die globale Temperatur nicht über 2 Grad Celsius im Vergleich zu vorindustriellen Werten steigen lassen, müssen die Städte klimafreundlicher werden.

Auf Einladung Basels haben sich am Dienstag Vertreter von 40 Städten aus 30 Ländern sowie Investoren an der erstmals durchgeführten Konferenz «Global Energy Basel» getroffen, um sich darüber auszutauschen, wie Städte in nachhaltiger Weise neu gebaut oder umgebaut werden können. Neben der Stadt Basel amtierte die «C40 Climate Leadership Group» als Gastgeberin. C40 ist ein internationaler Verbund von Städten, der sich weltweit für den Klima- und Umweltschutz in Städten starkmacht. – Oft wird beklagt, dass sich auf internationaler Ebene kaum Fortschritte in der Klimapolitik einstellen, doch tatsächlich tut sich in den Städten bereits einiges. Insbesondere in Schwellenländern sind «Eco-Cities» in beachtlichem Umfange geplant und teilweise in Bau. So entsteht in China in der Nähe von Tianjin eine «grüne» Stadt für 350 000 Einwohner. Ein wichtiges Ziel von «Tianjin Eco-City» bestehe darin, Erfahrungen für zukünftige Stadtentwicklungen zu gewinnen, sagte Ng Ooi Hooi, Vize-CEO von Sino-Singapore Tianjin Eco-City Investment and Development: Für China, wo die Städte rasant wüchsen, sei es unabdingbar, umweltfreundliche Städte zu bauen, um dem Klimawandel begegnen zu können.

Das Konzept von Eco-Cities spielt aber nicht nur in Schwellenländern eine Rolle. Auch alte Industriestädte wie Manchester werden zurzeit umgebaut. Die nordenglische Stadt will die eigenen Emissionen bis 2020 um 40 Prozent reduzieren. Um dies zu erreichen, soll die Infrastruktur in umfassender Weise ersetzt werden. Das Projekt sei gross genug, um auch private Investoren anzuziehen, sagte Mark Watts, ein Berater der Stadt Manchester.

Die Finanzierung sei der heikle Punkt, wenn Städte auf Nachhaltigkeit getrimmt werden sollten, sagte Nick Beglinger, Präsident von Swisscleantech. Dafür gebe es keine finanziellen «Zaubermittel» das Geld müsse auf den bereits existierenden Märkten aufgetrieben werden. Investitionen hingen von den Energiepreisen ab: Je höher diese seien, desto mehr lohne sich das Investment in Eco-Cities. Beglinger zeigte sich überzeugt, dass die Wirtschaft nun realisiert habe, dass sich mit «Cleantech» Geld verdienen lasse, gerade auch in Städten.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/pioniere_im_klimaschutz_1.9065529.html